


WINTER TAGUNG 2026

20. Jänner bis 29. Jänner

FACHTAG WALD- WIRTSCHAFT NACHLESE

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIRleben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



Kofinanziert von der
Europäischen Union


ÖKO
SOZIALES
FORUM

Hauptsponsor:

BILLA

Stephan
Pernkopf

Präsident des Ökosozialen Forums Österreich und Europa



Mit freundlicher Unterstützung von:



Kooperationspartner:

pro Holz Österreich | IUFRO - International Union of Forest Research Organizations | Waldverband NÖ | Ökosoziales Forum Niederösterreich | BOKU University | Landwirtschaftskammer Österreich | Waldverband NÖ | Österreichische Bundesforste AG | Bundesforschungs- u. Ausbildungszentrum f. Wald, Naturgefahren u. Landschaft | Land & Forst Betriebe Österreich | Österreichischer Biomasse-Verband | PEFC Austria | Maschinenring Österreich | FHP-Kooperationsplattform Forst Holz Papier | HBLA Bruck/Mur

Vorwort

Österreich ist eine starke Forstnation. Unsere Wälder prägen das Landschaftsbild, sichern Arbeitsplätze, liefern einen unverzichtbaren Rohstoff und leisten einen zentralen Beitrag zum Klima- und Umweltschutz. Ihre nachhaltige Bewirtschaftung ist damit von zentraler Bedeutung – heute ebenso wie für kommende Generationen. Gleichzeitig steht die Forstwirtschaft heute vor neuen Herausforderungen. Neue Rahmenbedingungen, sich wandelnde Märkte und steigende Anforderungen an Transparenz und Nachhaltigkeit erfordern unternehmerische Weitsicht und Anpassungsfähigkeit. Diese Entwicklungen eröffnen jedoch auch neue Perspektiven. Innovative Werkzeuge, moderne Bewirtschaftungsansätze und zusätzliche Nutzungsmöglichkeiten des Rohstoffs Holz tragen dazu bei, die Zukunftsfähigkeit der Branche weiter zu stärken. Der Fachtag Waldwirtschaft steht sinnbildlich für diese Weiterentwicklung. Er vereint fachlichen Austausch mit neuen Impulsen und unterstreicht das gemeinsame Ziel, Österreichs Wälder nachhaltig zu sichern und die Forstwirtschaft langfristig wettbewerbsfähig zu erhalten.

Impressum

Herausgeber und Gestaltung: Ökosoziales Forum Österreich & Europa,
1010 Wien, Herrengasse 13, ZVR-Zahl: 759206393, info@oekosozial.at, www.oekosozial.at,
Wien, 2026
©Titelbild: BMLUK/Alexander Haiden

Programm

BLOCK 1: ÖSTERREICHISCHE FORSTWIRTSCHAFT IM SPANNUNGSFELD INTERNATIONALER ENTWICKLUNGEN

Forstnation Österreich nachhaltig sichern

Elfriede Moser

Sektionschefin Sektion III - Forstwirtschaft und Regionen, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft, Wien

Steigender Holzbedarf, EUDR und Bioökonomie - als Treiber der Forstwirtschaft

Andreas Nikolaus Kleinschmit von Lengefeld

Geschäftsführer von Homo Silvestris Europae, Paris (FR)

PR in der Forstwirtschaft: Kein Schweigen im Walde

Andrea Kaltenegger

Leitung Kommunikation und Unternehmenssprecherin der Österreichische Bundesforste AG, Purkersdorf

BLOCK 2: WALDPERSPEKTIVEN: NEUE WEGE, WERKZEUGE UND ABSATZMÄRKTE

Holz hat Wert – Effizienz am Beginn der Wertschöpfungskette

Matthias Granitzer

Obmann des Waldverband Österreich, Stockenboi

Wertschöpfung gemeinsam denken: Die steirische Forstwirtschaft in Bewegung

Lisa Münzer

Büro für nachhaltige Entwicklung, Köflach

Wertholzverarbeitung und Absatzmärkte im Wandel – Herausforderungen für die Holzindustrie

Christian Schrimpl

Sprecher der Österreichischen Laubholzsägeindustrie, Stockerau

BLOCK 3: DIGITALISIERUNG: PRAKTISCHE ANWENDUNGS- BEISPIELE

Der digitale Wald – Drohnen, Satelliten und Künstliche Intelligenz im praktischen Einsatz

Kurt Wöls

Geschäftsführer von FESTMETER Wöls GmbH, Leoben

Bernhard Wratschko

Lehrender der HBLA für Forstwirtschaft, Bruck an der Mur

Wie nutzt man KI in der Waldbewirtschaftung?

Herbert Pamminger

Geschäftsführer der palos GmbH, Salzburg

Nachweispflichten in der Lieferkette – Handlungsempfehlungen für Waldbesitzer

Bernd Poinsitt

Geschäftsführer des Waldverband Steiermark, Graz

Waldumbau erleben und verstehen: wie ein digitaler Zwilling für den Wald uns bei der Anpassung an den Klimawandel helfen kann

Silvio Schüler

Leiter des Fachinstituts Waldwachstum, Waldbau & Genetik, Bundesforschungszentrum für Wald, Wien

Forstnation Österreich nachhaltig sichern

Die österreichische Forst- und Holzwirtschaft steht im Spannungsfeld hoher wirtschaftlicher Bedeutung und wachsender ökologischer Anforderungen. Mit einem hohen Waldanteil und großen Holzvorräten bildet sie eine zentrale Grundlage nachhaltiger Rohstoffbereitstellung, regionaler Wertschöpfung und klimarelevanter Substitutionseffekte. Strenge gesetzliche Rahmenbedingungen und langfristige Bewirtschaftungsstrategien sichern dabei die nachhaltige Nutzung der Waldressourcen. Die Fichte bleibt trotz zunehmender klimatischer Risiken eine wichtige Baumart der Branche, da sie aufgrund ihrer Bewirtschaftungs- und holztechnologischen Eigenschaften weiterhin eine Schlüsselrolle in der Verarbeitung einnimmt. Österreich zählt zu den führenden Ländern in der Herstellung und im Export hochwertiger Holzprodukte und erzielt mit der Forst- und Holzwirtschaft ein erhebliches Wertschöpfungsvolumen, das insbesondere in ländlichen Regionen Beschäftigung und wirtschaftliche Stabilität schafft. Ausbildung, Forschung und technologische Innovationen bilden die Grundlage für die Weiterentwicklung des Sektors. Förderinstrumente wie der Waldfonds unterstützen Aufforstung, Infrastruktur und Forschung. Europäische Vorgaben erfordern die kontinuierliche Anpassung von Strategien, um ökologische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Zielsetzungen langfristig miteinander zu verbinden.



Elfriede Moser

Sektionschefin Sektion III - Forstwirtschaft und Regionen,
Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft, Wien

Steigender Holzbedarf, EUDR und Bioökonomie - als Treiber der Forstwirtschaft

Die Europäische Entwaldungsverordnung (EUDR) prägt unter anderem zunehmend die Rahmenbedingungen des forstbasierten Sektors und macht strukturelle Defizite der europäischen Forstpolitik sichtbar. Die Verordnung über entwaldungsfreie Produkte (EUDR) ist Teil eines umfassenden regulatorischen Rahmens. Neben der EUDR existieren mehrere weitere Verordnungen, die die Rahmenbedingungen für den forstbasierten Sektor in der EU beeinflussen. Trotz der institutionellen Entwicklung der EU fehlt eine eigenständige forstpolitische Strategie, sodass zentrale Fragen in andere Politikfelder verlagert sind und nur indirekt adressiert werden. Die EUDR führt mit erweiterten Sorgfaltspflichten und Sanktionsmechanismen zu einem erheblichen administrativen Druck, der insbesondere kleine und mittlere Unternehmen belastet. Gleichzeitig verlieren etablierte Zertifizierungssysteme an Bedeutung, während die heterogenen Strukturen europäischer Waldbesitzer und Wertschöpfungsketten nur unzureichend berücksichtigt werden. Vor diesem Hintergrund wird der Bedarf an flexiblen, sektorspezifischen Regulierungsansätzen und stärker koordinierter politischer Steuerung deutlich, um ökologische Zielsetzungen mit wirtschaftlicher Tragfähigkeit und Wettbewerbsfähigkeit in Einklang zu bringen.

**Andreas Nikolaus
Kleinschmitt von Lengefeld**

Geschäftsführer von Homo Silvestris Europae, Paris (FR)



PR in der Forstwirtschaft: Kein Schweigen im Walde

Die Österreichischen Bundesforste agieren in einem vielfältigen Aufgaben- und Geschäftsfeld, das Wald- und Wasserressourcen, erneuerbare Energie, Immobilien sowie innovative Ansätze der Holzverwertung und Digitalisierung umfasst. In diesem Kontext kommt professioneller und proaktiver Kommunikation eine zentrale Bedeutung zu, da sie die Vermittlung forstwirtschaftlicher Maßnahmen und den Umgang mit gesellschaftlichen Erwartungen unterstützt. Der Wald wird von der Bevölkerung als wichtiger Erholungs-, Lebens- und Klimaraum wahrgenommen, zugleich nehmen Nutzungskonflikte zwischen Freizeitaktivitäten und Bewirtschaftung zu. Daraus ergibt sich ein steigender Bedarf an transparenter Information und verständlicher Darstellung forstlicher Entscheidungen. Digitale Kommunikationskanäle, insbesondere Social Media, gewinnen zunehmend an Bedeutung für die Ansprache unterschiedlicher Zielgruppen, während künstliche Intelligenz neue Möglichkeiten der Analyse und Content-Erstellung eröffnet. Kommunikation trägt damit zur Erweiterung forstlicher Handlungsspielräume bei und unterstützt die Verbindung ökologischer, ökonomischer und gesellschaftlicher Zielsetzungen in der nachhaltigen Waldbewirtschaftung.



**Andrea
Kaltenegger**

Leitung Kommunikation und Unternehmenssprecherin der Österreichische Bundesforste AG, Purkersdorf

Holz hat Wert – Effizienz am Beginn der Wertschöpfungskette

Holz ist der „Wertträger“ entlang der Wertschöpfungskette. Diese symbolisiert die Entwicklung des Kundenwertes vom Rohstoff bis zum Endprodukt. In Abhängigkeit von konkreten (Prozess-)Zielen ist Effizienz ein Indikator für den Wirkungsgrad von Maßnahmen in Bezug auf die Zielerreichung. Hohe Effizienz wird dabei sowohl im Materialfluss als auch im Informationsfluss angestrebt. Der Wertschöpfungsprozess „Holzproduktion“ kann in die Teilprozesse Bestandesbegründung, -entwicklung und -abtrieb untergliedert werden. Die lange Zeitdauer der Bestandesentwicklung erschwert dabei eine Bewertung der Effizienz. Zudem erhöht die Multifunktionalität der Waldbewirtschaftung die Komplexität des Zielsystems am Beginn der Wertschöpfungskette. Im Informationsfluss sorgen vor allem Standardisierung und Digitalisierung für eine Erhöhung der Effizienz. Besonderes Augenmerk ist auf die Identifizierung und den Abbau von Ineffizienzen bzw. auf die Vermeidung von Verschwendung (Lean Production) zu richten.



**Matthias
Granitzer**

Obmann des Waldverband Österreich, Stockenboi

Wertschöpfung gemeinsam denken: Die steirische Forstwirtschaft in Bewegung

Wenn wir über Wald und seine nachgelagerte Wertschöpfungskette sprechen, meinen wir selten dasselbe – haben selten dieselben Bilder vor Augen. Wir sehen eine Vielzahl unterschiedlicher Leistungen, Möglichkeiten, Zugänge und Professionen. Genau diese Vielfalt verbindet uns. Genau hier beginnt Wertschöpfung: dort, wo wir Vielfalt zusammendenken und gemeinsam erzählen. Wie dieses gemeinsame Erzählen aussehen kann, um Bewusstsein für die Chancen zu schaffen, die die waldbasierte Wertschöpfungskette der Gesellschaft ermöglicht, zeigt die Multi-Stakeholder- und Informationskampagne „Vielfalt braucht Bewirtschaftung“. Vier Bausteine, sollen einen geschlossenen Auftritt gewährleisten und die Chancen der Wertschöpfungskette im Bewusstsein verankern: eine gemeinsame Designlinie für Wiedererkennungswert nach außen, gemeinsame Botschaften entlang der gesamten Kette, gemeinsame Bilder, die die vielfältigen Leistungen des Waldes und der Kette Forst–Holz–Bioökonomie greifbar machen, sowie gemeinsame Formate, an die alle Partner:innen andocken und Teil der gemeinsamen Erzählung sein können. „Vielfalt braucht Bewirtschaftung“ macht Zusammenhänge sichtbar und übersetzt sie in verständliche Bilder: von Social Media über Podcasts bis zu regionalen Dialogprozessen und Hackathon. Der Rollout läuft bis Juli 2026.

Mehr Informationen unter: www.vielfaltbrauchtbewirtschaftung.at



**Lisa
Münzer**

Büro für nachhaltige Entwicklung, Köflach

Wertholzverarbeitung und Absatzmärkte im Wandel – Herausforderungen für die Holzindustrie

Die heimische Laubholz- und Wertholzindustrie steht vor tiefgreifenden strukturellen und marktwirtschaftlichen Herausforderungen. Wertholz wird durch hohe Qualitätsanforderungen wie Astarmut, gleichmäßigen Jahrringaufbau, geraden Wuchs sowie ausreichende Dimensionen und Erntezeitpunkte definiert und bildet die Grundlage hochwertiger Produkte in Parkett-, Möbel-, Bau- und Spezialanwendungen. In Europa ist seit 2015 ein deutlicher Rückgang der Laubschnittholzproduktion und des Verbrauchs zu verzeichnen, während internationale Absatzmärkte außerhalb Europas an Bedeutung gewinnen. Parallel dazu sinkt der Schnittholzbedarf im europäischen Kernmarkt, was die heimische Wertschöpfungskette unter Druck setzt. Die Branche ist mit steigenden Rundholzpreisen, hohem Vorfinanzierungsbedarf, wachsendem Kosten- und Wettbewerbsdruck sowie schwacher Baukonjunktur konfrontiert. Zusätzlich belasten geopolitische Unsicherheiten, zunehmende Bürokratie und der Rückgang hochwertiger Wertrundholzsortimente die Entwicklung. Vor diesem Hintergrund gewinnt die Sicherung leistbaren heimischen Rundholzes zentrale Bedeutung für die Stabilität der Forstbetriebe und der Laubholzindustrie.



**Christian
Schrimpl**

Sprecher der Österreichischen Laubholzsägeindustrie, Stockerau

Der digitale Wald – Drohnen, Satelliten und Künstliche Intelligenz im praktischen Einsatz

Der Einsatz digitaler Technologien prägt zunehmend die forstliche Praxis und eröffnet neue Möglichkeiten der Datenerhebung, Analyse und Entscheidungsunterstützung. Drohnen werden mit unterschiedlichen Sensorsystemen wie Multispektral-, Thermal- und RGB-Kameras eingesetzt, um Baumvitalität, Stresszustände, Schädlingsbefall, Wildtiere und Waldbrandrisiken zu erfassen. Ergänzend ermöglichen LiDAR-Daten sowie Luft- und Satellitenbilder die Erstellung hochauflösender Gelände- und Oberflächenmodelle und die Durchführung detaillierter Bestandsaufnahmen. Je nach Aufgabenstellung kommen kompakte Drohnen für schnelle Übersichtsaufnahmen oder leistungsstärkere Systeme für präzise Vermessungen und Inventuren zum Einsatz. Spezialisierte Software und algorithmengestützte Auswertungen erlauben die Erstellung von Orthofotos, dreidimensionalen Modellen und automatisierten Analysen, wodurch Veränderungen im Wald frühzeitig erkannt werden können. Die Anwendung erfordert eine genaue Abstimmung von Flugparametern sowie den Einsatz von Echtzeitdaten, etwa zur Kubaturermittlung oder zur Überwachung von Hangbewegungen. Digitalisierung und künstliche Intelligenz werden damit als zentrale Instrumente einer datenbasierten, effizienten und vorausschauenden Waldbewirtschaftung beschrieben.



**Bernhard
Wratschko**

Lehrender der HBLA für Forstwirtschaft, Bruck an der Mur

**Kurt
Wöls**



Geschäftsführer von FESTMETER Wöls GmbH, Leoben

Wie nutzt man KI in der Waldbewirtschaftung?

Die KI-gestützte Waldinventur markiert einen grundlegenden Entwicklungsschritt. Das neue Verfahren ermöglicht eine deutlich effizientere Inventur mit wesentlich geringerem Aufwand bei gleichzeitig höherer Datenqualität. Durch die automatisierte Erkennung von Einzelbäumen sowie die Ableitung zentraler Bestandesparameter schafft das Verfahren eine präzise Informationsbasis. Die Daten können dabei aus Befliegungen, Drohnen oder Satelliten stammen. In Kombination mit einer reduzierten Anzahl an Stichproben entsteht ein innovatives Verfahren, das sich klar von traditionellen Inventurmethode abhebt. Gemeinsam mit der dynamischen Forstkarte bildet die KI-gestützte Inventur die Grundlage für den digitalen Zwilling eines Forstbetriebs, welcher diese in die Lage versetzt, über ihre Geschäftsprozesse auf Basis aktueller Daten zu entscheiden. Anstatt auf bestehende Herausforderungen wie steigende Kosten, Fachkräftemangel oder Kalamitäten zu reagieren, leistet das neue Verfahren einen aktiven Beitrag dazu, die Forstwirtschaft durch Innovation resilienter und zukunftsfit zu machen. Digitalisierung und KI dienen damit zur langfristigen Sicherung wirtschaftlicher und ökologischer Zielsetzungen.

**Herbert
Pamminger**

Geschäftsführer der palos GmbH, Salzburg



Nachweispflichten in der Lieferkette – Handlungsempfehlungen für Waldbesitzer

Innovative Geschäftsmodelle in der Forstwirtschaft stehen im Zeichen tiefgreifender struktureller, wirtschaftlicher und digitaler Veränderungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Mehrjährige Vertragsmodelle und die Integration aller Stufen von der Rohstoffbereitstellung bis zum Endkunden werden als zentrale Elemente einer stabilen, marktorientierten Organisation beschrieben. Digitale Transformation gilt dabei als wesentliche Voraussetzung für effiziente, transparente und rechtssichere Prozesse, wobei der Einsatz von EDV-Systemen, digitalen Lieferscheinen und barcodegestützten Anwendungen die Optimierung von Mengenerfassung, Abrechnung und Logistik ermöglicht. Die betriebliche Praxis ist zugleich von Herausforderungen wie Überbestockung, Anforderungen an nachhaltige Bewirtschaftung sowie steigenden regulatorischen Vorgaben und Zertifizierungssystemen geprägt. Digitale Datengrundlagen, einschließlich GPS-Koordinaten, Maßdaten und Fotodokumentationen, bilden die Basis für Herkunftsnachweise, Qualitätskontrolle und rechtliche Absicherung. Insgesamt wird die Digitalisierung als strategischer Hebel verstanden, der Prozesssicherheit erhöht, Entscheidungsgrundlagen verbessert und die Wettbewerbsfähigkeit der forstlichen Wertschöpfungskette langfristig stärkt.



**Bernd
Poinsitt**

Geschäftsführer des Waldverband Steiermark, Graz

Waldumbau erleben und verstehen: wie ein digitaler Zwilling für den Wald uns bei der Anpassung an den Klimawandel helfen kann

Der Waldumbau im steirischen Raum steht im Spannungsfeld zunehmender klimatischer Risiken und langfristiger waldbaulicher Entscheidungen. Digitale Zwillinge werden als datenbasierte Instrumente eingesetzt, um zukünftige Waldentwicklungen zu analysieren und unterschiedliche Bewirtschaftungsstrategien unter veränderten Klimabedingungen zu simulieren. Grundlage bilden dynamische Waldtypisierung sowie umfangreiche Datensätze aus der Österreichischen Waldinventur, Drohnen- und Fernerkundung, die eine differenzierte Abbildung standörtlicher Bedingungen und Bestandesstrukturen ermöglichen. Die Simulationen basieren auf klimasensitiven Wachstumsmodellen, die natürliche Wachstumsprozesse, Mortalität, Störungsereignisse und forstwirtschaftliche Eingriffe integrieren. Verglichen wurden Szenarien ohne Bewirtschaftung, mit Fortführung der bisherigen Praxis sowie gezielte Umwandlungsstrategien hin zu klimafitten Laub- und Nadelmischwäldern. Die Ergebnisse zeigen, dass bei unveränderter Bewirtschaftung hohe Fichtenanteile und eine geringe Baumartenvielfalt bestehen bleiben, während Umwandlungsszenarien eine deutlich verbesserte Klimaanpassung und eine Verdopplung der Artenvielfalt ermöglichen. Ökonomische Analysen zeigen für die beiden – eigentlich alternativlosen – Umbauszenarien bis zu 30 Prozent höhere Waldbaukosten trotz vergleichbarer Holzerntemengen und Erlöse. Digitale Modelle ermöglichen standortbezogene Bewertungen von Wachstum, Baumartenzusammensetzung, Kohlenstoffspeicherung und wirtschaftlichen Kennzahlen.



**Silvio
Schüller**

Leiter des Fachinstituts Waldwachstum, Waldbau & Genetik,
Bundes- forschungszentrum für Wald, Wien



wir.machen.zukunft
oekosozial.at

WINTER
TAGUNG
2026

20. Jänner bis 29. Jänner